

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804**

29.2.1804 (Nr. 34)

Carlruher



Zeitung.

Mittwoch.

den 29. Februar.

18

04

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Königsberg; Tod des berühmten Kant's. Wien; Fürstenthum Krautheim; nähere Nachricht von der Ermordung des Pascha Ibrahim. Augsburg; k. Truppenmarsch in Tyrol. Niederrhein. Paris; Spion Querelle entdeckte die Verschwörung; offizielle Nachrichten aus England. Haag; über die Verschwörung in Paris. London; Nachrichten aus Ostindien; Capitulation von St. Domingo. Rom; Bewegungen gegen Neapel. Constantinopel.

Deutschland.

Königsberg, vom 12. Februar.

Heute Mittags um 11 Uhr starb hier an völliger Entkräftung im hohem Jahre seines Alters Immanuel Kant. Seine Verdienste um die Revision der speculativen Philosophie kennt und ehrt die Welt. Was ihn sonst auszeichnete, war Treue, Wohlwollen, Rechtschaffenheit, Umgänglichkeit, — dieser Verlust kann nur an unserm Orte ganz empfunden werden, wo also auch das Andenken des Verstorbenen am ehrenvollsten und dauerhaftesten sich erhalten wird.

Wien vom 18. Febr.

Die heutige Hofzeitung enthält folgenden Artikel: Se. Kömigl. Majestät haben in Rücksicht, daß das Reichsgräflich: Haus Salm eines der ältesten gräflichen Häuser in Deutschland ist, und sich um das Reichsoberhaupt und das deutsche Vaterland von jeder verdient gemacht hat, den regierenden Reichs- und Altgrafen, Franz Wilhelm v. Salm-Reifferscheid-Redebur, in des heil. Kömigl. Reichs Fürstenstand, mit der Erlfolge auf den Erstgeborenen, dann dessen durch den Reichsdeputationshauptschluß zur Entschädigung für die im Lunewiller Frieden abgetretene Grafschaft Reifferscheid erhaltene Herr-

schaft Krautheim, so wie die durch einen spätern Vertrag von dem Fürsten v. Leiningen überkommene Besitzung Gerlachsheim in ein Reichsfürstenthum unter der Benennung: Fürstenthum Krautheim, allermildest zu erheben gerühet.

Durch officiële Berichte aus der Türkei ist nun der nähere Hergang von der Ermordung des Pascha Ibrahim bekannt geworden. Dieser lebte schon lange mit dem Pascha Strety Nikolai im Streite, und sie waren fast beständig im Kriege begriffen. Da sich der letztere zu schwach fühlte, machte er vor kurzem Frieden. Es gelang ihm, unter der Decke der Freundschaft einen Feind zu besänftigen, und um sich völlig mit ihm auszusöhnen, schlug er ihm vor, einen ewigen Freundschaftsbund zu errichten, welcher bey ihm Nikolai geschlossen werden sollte. Auf die dazu erhaltene Einladung erschien der leichtgläubige Ibrahim mit einem ansehnlichen Gefolge, und ward mit scheinbarer Freude und Achtung empfangen. Aber am Abend des folgenden Tags gab Nikolai plötzlich Befehl, sich des Ibrahim und seiner Leute zu bemächtigen, und sie zu ermorden. Da die Anstalten hierzu schon heimlich getroffen waren, so wurde der Befehl auch sogleich befolgt. Auf seiner Reise zu Nikolai

Hatte Ibrahim einen Popen und 4 Bedienten an den Fürsten der Wallachey mit dem Ersuchen geschickt, ihm 50 Buntel Geld zu leihen. (Ein Buntel ist 500 türkische Piasters.) Auch diese Leute hatte Rizolai nicht vergessen, denn sogleich nach der Ermordung seines Feindes, fertigte er einen Courier an den Fürsten mit dem Bedenten ab, daß er den Popen und die Leute des Ibrahim fest halten und umbringen lassen sollte, indem ihr Herr bereits das nemliche Schicksal durch ihn erlitten hätte. Der Pope ward hierauf am 20. in die Kirche geführt, daselbst auf Befehl des Fürsten entweiht und alsdann in der Nacht mit den übrigen durch das Schwert hingerichtet. — Passawand Dglu fängt wieder an, stark zu werden, und verspricht wenigstens großen Sold.

**Augsburg, vom 23 Febr.**

Ein hiesiges Blatt giebt heute folgendes Schreiben aus Tyrol vom 20. d. Das ganze Korps der Tyrolerjäger hat Befehl zum Ausmarsch erhalten. — Mehrere Regimenter aus Osterreich, Steyermark und Kärnthen werden ihren Marsch nach Vorderösterreich durch das Tyrol nehmen.

**Vom Niederrhein vom 24. Febr.**

Man hat die Nachricht erhalten, daß der Secrelair, so wie alle hohen Officiere der Land- und See-armee, welche nach Paris waren berufen worden, von da wieder an ihre resp. Posten zurückgekehrt seyn. Der Seceminister soll sich nach Boulogne begeben haben, um die letzte Hand an die Ausrüstungen der Expedition gegen England zu legen.

Am 19. d. soll in Brüssel der Telegraph den ganzen Tag hindurch, in starker Bewegung gewesen seyn. Auch sind durch Brüssel mehrere außerordentliche Couvriere nach Holland und Deutschland passirt.

**Frankreich.**

**Paris, vom 23 Febr.**

Schon am 3 Febr. sah man eine Zeitlang die Thüren zu dem Schloßhose der Thuilleries gesperrt, und die Garde unter dem Gewehr. Man sagt, es sey das ganze Schloß von oben bis unten durchsucht worden, weil die Regierung Nachricht erhalten habe, daß sich mehrere ehemalige Ehouans aus dem Auslande herein bis Paris geschlichen haben. — Mehrere ehemals Aus-

gewanderte wurden von da an verhaftet. — Der erkaptete Spion Quereffe soll viele dergleichen Entdeckungen gemacht und dadurch sein Leben gerettet haben. — In den Küsten wurden die strengsten Maasregeln gegen jeden Fremden, gegen jeden anwesenden Händler u. getroffen.

Das offizielle Blatt enthält heute folgendes aus London vom 1. d. „Gestern wurde in der ganzen Stadt eine Schrift angeschlagen, die mit folgenden Worten anfing: Da die Ermordung Buonaparte's und die Wiedereinsetzung Ludwigs XVIII. nahe sind, so werden die meisten Franzosen nach Frankreich zurückkehren, wovon der Verfasser dieses Anschlagzettels Anlaß nimmt, seine Dienste, als Sprachmeister anzubieten. — Bey Gelegenheit dieser Bekanntmachung äußert das Morning Chronicle mit Nachdruck seinen Unwillen darüber, daß man auf diese Art die Ermordung der Häupter der Regierungen proklamiren, und der ganzen franz. Nation so gerechte Ursachen zum Wunsch nach Rache geben dürfe. — Auf diesen Artikel folgt im Moniteur folgende Note des Redacteurs: Wir haben in unser montägliches Blatt einen Auszug aus einem andern Londoner Journal (d. m. Courier de Londres) eingerückt, worinn deutlich gesagt wurde, daß die Ermordung des ersten Consuls in kurzer Zeit statt haben würde. Die aus England ankommenden Personen versichern, daß man seit 14 Tagen auf der Börse von London jeden Morgen die Nachricht verbreite, der erste Consul sey ermordet. Man nennt dort öffentlich Georges, Pichegrü und Moreau. Pichegrü hat am 16. Jan. bey Beville gelandet; er ist am 25. Jan. zu Paris angekommen; allein erst am 8. Febr. erhielt die Polizey Wissenschaft von seiner Anwesenheit, und suchte ihn auf. Er hat am Donnerstag nach Fastnacht mit seinem Bruder, Lajolais und Conchery zu Mittag gegessen. Der Bruder von Pichegrü ist arretirt, und hat diese Thatsachen eingestanden. Das erstemal, als Pichegrü seinen Bruder zu Paris sah, war er von Lajolais und Georges begleitet. Georges und Pichegrü haben mit einander eine Unterredung mit Moreau gehabt. Pichegrü ist, ohne Georges, zweimal Abends in der Wohnung von Moreau gewesen. Für die letztere Zusammenkunft hatte Grenieres, Sekretär von Moreau, Pichegrü in dem Kabriolet der Person, bei welcher er logirte, abgeholt. Als der Großrichter einen Arrestbefehl gegen

Moreau erließ, arretirte die Polizei, die wußte, daß es sich von einer Verschwörung handelte, auch den Tribunen Moreau und den Sekretär Grenieres. Als der erste Konsul dieses erfuhr, ließ er den Großrichter fragen, ob der Bruder und Sekretär von Moreau in die Prozedur verwickelt seyen, und als hierauf verneinend geantwortet wurde, befahl er ihre Freilassung, denn, sagte er, wäre hier von einem Gewaltstreich, oder einer Maßregel die Rede, wobey bloß das Wohl der Nation zu Rath zu ziehen wäre, so würden die Verschwörer arretirt, einer militärischen Kommission übergeben, und in der Nacht hingerichtet worden seyn, aber hier handelt es sich von einer ordentlichen peinlichen Prozedur, und es ist meine Absicht, daß alle Formen auf das genaueste beobachtet werden. Wenige Stunden nachher thaten sich beschwerende Anzeigen gegen Grenieres hervor, der Großrichter erließ daher einen Arrestbefehl gegen ihn; allein er war bereits verschwunden, und man hat ihn bis jetzt nicht auffindig machen können. Uebrigens hatten Pichegrü, Lachaussee und der Abbe Natel schon seit verflohenem Messidor die ehrenvolle Rolle übernommen, die Chefs der engl. Korrespondenz zu seyn ic.

#### Holland.

Haag vom 20. Febr.

Unsere Leidner Zeitung giebt jetzt ausführlichere Nachrichten über die Verschwörung, die in Frankreich im Werke war. Schon im September ist George unweit Trepport ausgeschifft worden. Im October ist ein gewisser Namens Querette arretirt, und zum Tode verurtheilt worden. Er hat, um sein Leben zu retten, wichtige Heimlichkeiten zu entdecken versprochen, und von diesem Menschen hat man die ganze Verwicklung dieser Verschwörung erfahren.

Alle Entdeckungen, die man hernach gemacht, gaben zu erkennen, daß General Moreau mit Pichegrü konminizirte, die Unterhändler waren Lasolais und ein gewisser Geistlicher David. Die Präliminarien zu dieser Verschwörung waren, daß der erste Konsul ermordet, und Moreau zum ersten Konsul ausgerufen werden sollte. Moreau machte sich hernach verbindlich, daß er nur höchstens sechs Wochen die obere Gewalt behalten, hernach sie aber an einen von den Bourbonen abgeben werde.

Ueber alles dies war man einig, der Augenblick nahte

heran; die Sache sollte am 15. Februar ausgeführt werden. Moreau verlangte, daß Pichegrü erscheine; er kam, sie hatten am nemlichen Tage Abends um 8 Uhr auf den Boulevard de la Magdelaine eine Unterredung zusammen. Man berathschlagte sich über den Titel, den sich jeder geben wollte. Moreau wollte Dictator werden; Pichegrü beschwerte sich, daß Moreau keine Mittel zu der Sache vorbereitet habe, und daß man ihm die erste Stelle nicht einräumen wollte. Georges sagte auf den Pichegrü den Verdacht, daß er die 4 Millionen, die er sich zu dieser Operation von England geben ließ, für sich behalten, und vielleicht sich wohin in Sicherheit setzen würde. Es ist kein Zwist zwischen den Hauptern der Verschwornen entstanden, als die Regierung über sie herfiel und sie zerstreute.

#### England.

London, vom 9 Febr.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt der zuletzt aus Ostindien eingegangnen Nachrichten: „Unsre ostindische Compagnie, welche sich des Peishwa angenommen, setzt den Krieg mit dem Rajah Scindiah und andern Maratten-Chefs fort. Der Gouverneur, Gen. Wellesley, war mit einer Armee von 20,000 Mann gegen sie marschirt, und hatte am 12. Aug. die Marattenfestung Admedhygur durch Sturm einnehmen lassen. Der Verlust dabey auf engl. Seite war beträchtlich. Auf der Insel Ceylon sind von den Malayen gegen 400 engl. Soldaten und Offiziers ermordet worden. Die Unterthanen des Königs von Candy hatten sich in Masse gegen die Engländer erhoben.

Durch ein amerikanisches Schiff, das in 98. Tagen von Isle de France hier angekommen ist, hat man erfahren, daß der franz. Adm. Linois mit seiner Eskadre und 3000 Mann Landtruppen am 23. Oct. v. J. von dort wieder absegelt ist; wohin, war nicht bekannt. Viele waren der Meinung, er habe sich nach dem Vorgebirg der guten Hoffnung gewendet, um diese wichtige Kolonie desto sicherer gegen jeden Angriff zu stellen; andre glaubten dagegen, er habe den Weg nach Ceylon genommen, um, mit Hilfe des Königs von Candy, die Engländer ganz von dieser Insel zu vertreiben.

Herr van der Hoop ist über Barbados und Demerary nach Surinam abgesandt worden, um mit dem

Vortzigen Gouverneur und Truppenkommandanten die Kapitulation dieser Kolonie zu negociiren. Man hofft, daß ihm dieses gelingen werde, ohne daß man bewaffnete Macht nöthig habe.

Folgendes ist der Inhalt der zwischen Gen. Rochambeau und den Engländern geschlossnen Kapitulation: 1. Die franz. Kriegs- und Rauffahrtschiffe, welche in dem Haven vor Anker liegen, werden den Engländern übergeben. Zugestanden. 2. Die Garnison von Cap Francois, welche bereits mit ihrer Bagage eingeschiffet ist, soll Kriegsgefangnen seyn, auf ihr Ehrenwort nicht zu dienen, bis sie ausgewechselt ist, und diese Auswechslung soll sobald als möglich geschehen. Zugestanden. 3. Alle in vorstehendem Artikel einbegriffene Generale und Offiziere sollen ihre Waffen behalten. Zugestanden. 4. Die Kranken, welche sich am Bord der Nouvelle, Sophie und Justine befinden, sollen direkt nach Frankreich geschickt werden, und die Engländer ihnea dazu alles nothwendige, so wie auch Lebensmittel und Medizin verabreichen. Antwort. Wenn das zur Fahrt dieser Schiffe nach Frankreich nöthige Volk nicht hinreichend ist, so soll das Fehlende durch einige wenige Matrosen von den andern Schiffen ersetzt werden; die Lebensmittel und Medizin, welche man ohne Ungelegenheit entbehren kann, sollen von Sr. Maj. Schiffen abgereicht werden. 5. Das Eigenthum der Privatpersonen soll heilig gehalten werden. Die zur Armee gehörigen Papiere sollen dem Chef vom Generalstaab zurückgegeben werden. Zugestanden. 6. Den amerikanischen, spanischen und dänischen Schiffen, an deren Bord sich die Einwohner von St. Domingo, welche der Armee folgen wollen, eingeschiffet haben, soll es frei stehen, ungehindert nach dem Ort ihrer Bestimmung abzugehen. Zugestanden, wenn bewiesen wird, daß diese Schiffe besagten Nationen gehören. 7. Die Fregatten sollen unter franz. Flagge auslaufen, und dabey ihr Geschütz lösen. Zugestanden. 8. Die Bedienten der Offiziere sollen gerechnet werden, als gehörten sie zur Armee, und keine von den freiwillig zur Begleitung der franz. Armee gehörigen Personen soll wieder ans Land von St. Domingo gehen dürfen. Zugestanden. So geschehen und unterzeichnet an Bord der Sulveillante vor Cap Francois, den 20. Nov. 1803. John Blich, Capit. vom Th. Louis. Henry Barre, Seekapitain. J. Boye, Chef vom (franz.) Generalstaab.

### Italien.

Rom, vom 8 Febr.

Seit 4 Tagen sind hier 3 von dem Befehlshaber der franz. und Italienischen Truppen im Königreich Neapel, St. Cyr, abgefertigte Kouriere hier durchpassirt. Dem Vernehmen nach haben genannte Truppen eine Bewegung gegen die Hauptstadt hin gemacht. Lucian Buonaparte, der sich bekanntlich von hier nach Neapel begeben hatte, hat dort mehrere Konferenzen mit dem Kön. Neapolitanischen Minister und Gen. Acton gehabt.

### Türkey.

Konstantinopel, vom 15 Jan.

Persien ist gegenwärtig der Schauplay des schrecklichsten Kriegs. Zwen Söhne des im vorigen Jahre von seinen Weibern im Serral ermordeten Sophi, welche dieser mit seiner leiblichen Schwester erzeugt hatte, streiten um die Oberherrschafft mit ihrem Halbbruder, Mevadek, einem Sohne der wunderschönen Zirza, Tochter eines Oberpriesters von Thibet. Letzterer ist bereits im Besitze von Isphahan und 3 andern Provinzen und hat einen großen Zug von Elephanten und einen tapfern Gen. der unter Passawand Oglu gedient hatte. Die beyden andern Brüder sind nicht minder stark.

### Vermischte Nachrichten.

Sr. hochfürstl. Durchl. von Waldeck sind dem edlen und erhabnen Beispiel mehrerer großmüthigen Fürsten gnädigst beygetreten, und haben in Ihren Landen den Judenleibzoll gänzlich aufzuheben geruhet, jedoch mit der Retorsionsausnahme, daß diejenigen Juden noch Zoll entrichten sollen, die aus Ländern kommen, wo die jüdischen Unterthanen auch noch diese gehässige, dem jetzigen Zeitalter ganz unpassende Abgabe erstatten müssen.

### Todes-Anzeige,

Meinen Gönnern und Freunden mache ich mit blutendem Herzen bekannt, daß der Allweise gestern Nacht vor 12 Uhr meinen Gatten Carl Ludwig Deimling, Handelsmann dahier, 29 Jahr alt, an einer Brustwassersucht von meiner Seite gerissen hat. Pforzheim den 27. Febr. 1804.

Caroline Deimling, geb. Armbrusterin.

### Theater-Nachricht.

Carlruhe. Heute den 29. Febr. wird aufgeführt: Pagenstreich. Ein Lustsp. in 5 Aufz. v. Kosebutz.